Freud Institut Zürich

Winter 2020

*Psychoanalytisches Kolloquium*

Dr. med. Charles Mendes de Leon (Moderation)

**Inputfragen für die Diskussion über Thomas Ogdens Artikel „Zur Analyse von Lebendigem und Totem in Übertragung und Gegenübertragung“**

Bei den Fragen handelt es sich nicht um Übungs- sondern um Inputfragen für die Diskussion. Es sind einige aufgezeichnete Gedanken, die mir beim Lesen in den Sinn gekommen sind und die ich in Fragen transformiert habe. Ich gehe davon aus, dass Ihnen andere, vielleicht interessantere Gedanken eingefallen sind. Ich möchte Sie deshalb bitten, diese in die Diskussion einzubringen.

1. Aus der Gegenübertragung des Analytikers seien Übertragungsdeutungen möglich (dt. 1067). Ja, aber wie unterscheidet man Gegenübertragung von der Übertragung der Analytikerin auf die Patientin? Oder spielt das keine Rolle?
2. Versteht sich Ogden selbst denn als Analytiker Kleinianischer Prägung, wie ihn die *Psyche* apostrophiert (1067)?
3. „I believe that every form of psychopathology represents a specific type of limitation of the individual’s capacity to be fully alive as a human being“ (engl. S. 129). Frage: Gilt dieser Satz ohne Ausnahme? (Vgl. z.B. Heideggers Sicht der Angst als Welterschliessung.) Handelt es sich um eine definitorische, empirische, normative oder zirkuläre Aussage?
4. Welches Ziel habe, laut Ogden, die Psychoanalyse bzw. die psychodynamische Psychotherapie (1069)?
5. Was bedeutet eigentlich „experience of aliveness“, wenn man dies in eigenen Worten, ohne Ogden- oder Winnicott-Zitate zur Sprache bringen möchte?
6. Ogden sagt, „the aliveness“ narrativ, anhand von Fallbeispielen zu erläutern. Was bedeutet das? Ist aliveness nur so vermittelbar oder aufzeigbar, das würde heissen, sie könnte wesensgemäss im engeren Sinn nicht gedacht werden (vgl. Plato, Dialog Menon)?
7. Ogden versteht sein gelangweiltes Pulszählen in der Verlängerung von Green als „analytic object“ (S.1071). Das tönt natürlich gut, aber sehen Sie eine Möglichkeit, diesen Fach-Sprech in eigenen Worten zu umschreiben? Übrigens: Gibt es einen Bezug zwischen der Chimäre de M’Uzans und dem „analytic third“, wie ihn hier Ogden vorstellt?
8. Wie verbinden Sie Fall I, nämlich die Analyse mit Frau N. (ab S.1070) mit den vorangestellten theoretischen Überlegungen Ogdens?
9. Wie verfällt der Analytiker auf die Idee, Frau N. habe keine Alternative, als das Leben einer anderen Person parasitär zu *stehlen*? Kennen Sie ähnliche Fallbeispiele?
10. Wie interpretieren Sie den Traum von Frau N. (S.1072)?
11. Hat das undenkbare „Ding an sich“ (S.1074) einen Bezug zur postulierten Erfahrung der „aliveness“? Welchen?

CMdL, Januar 2020